

2.Korinther 4

Inhalt: Wie jedes Wirken des Geistes Gottes eine Scheidung unter den KG bewirkt.

Die KG müssen dem Licht von der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi folgen.

Was Jesus im Sterben und Leben darstellt, muss von denen, die an ihn glauben, fortgesetzt werden.

Der Dienst unter den Gläubigen, indem der Tod wirksam ist „in uns“ und das Leben „in euch“.

Die Wirkung der Lebenshingabe Jesu und der Lebenshingabe in der Gemeinde.

Das Mahl des Herrn, indem die einen im würdigen Genießen des Mahles den andern dienen.

2. Korinther 4:1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten ließ, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Zuerst teilt der Apostel mit, wie die Kinder Gottes in zwei Richtungen geteilt werden, indem das Evangelium den einen verhüllt ist. Der Gott dieser Welt verblendet ihre Sinne, und deshalb geht ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht auf. Von diesen unterscheiden sich diejenigen, die es erfahren, daß Gott gesagt hat, daß aus der Finsternis Licht hervorleuchten soll. In ihren Herzen wird es Licht zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Dieser Unterschied zwischen diesen beiden Richtungen unter den Gläubigen ist Epheser 1 erklärt. Im 13.Vers ist mitgeteilt, daß sie das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung, gehört und geglaubt haben und versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheißung. Im 17.Vers steht die Bitte des Apostels, daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, diesen Gläubigen, deren Glaube mit dem heiligen Geist der Verheißung versiegelt worden ist, den Geist der Weisheit und Offenbarung bekommen sollen. Werden sie mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet, dann werden die Augen ihrer Herzen erleuchtet; sie wissen dann, welches die Hoffnung seines Berufes sei, welches der Reichtum der Herrlichkeit

seines Erbes unter den Heiligen sei und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an denen, die glauben, nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte.

Es ist auf diese Weise erklärt, daß die Augen des Herzens durch den Geist der Weisheit und Offenbarung erleuchtet werden und nicht durch die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung. Solange die Augen des Herzens nicht erleuchtet sind, geht das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht auf; es wird in dieser Zeit nichts davon erfahren, daß der Gott, welcher gesagt hat:

„ ... aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten ...“,

es auch in ihren Herzen hat Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Um diese Erleuchtung, dieses Licht zu bekommen, muß die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung erlangt sein.

Das zeigt, daß den Kindern Gottes das Evangelium verhüllt bleibt, die nur die erste Erfahrung, die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung, gemacht haben.

Die zweite Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung erleuchtet die Augen der Herzen und bewirkt, daß das Licht von der Herrlichkeit Christi, von der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, aufgehen kann. Wenn dieses Licht von der Herrlichkeit Christi aufgeht, dann ist es die Erkenntnis von der Herrlichkeit Gottes, und die Herrlichkeit Gottes ist nach Rm.1,23 die Herrlichkeit der Unvergänglichkeit Gottes.

In Jk.1,17 ist von dem Vater der Lichter gesagt, daß bei ihm keine Veränderung ist, noch eine Spur von Wechsel, und Hb,12,27 ist die Veränderung des Beweglichen das Erschaffene genannt. Wenn das vergeht, wird das Unbewegliche bleiben.

Das ist in Rm.1,23 als der Wechsel bezeichnet, daß sie die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht haben mit der Vergänglichkeit eines Menschen und geflügelten und vierfüßigen und kriechenden Tieren. Sie haben nach Vers 25 die Wahrheit Gottes vertauscht mit der Lüge und haben dem Geschöpf gedient und dasselbe verehrt anstatt den Schöpfer, der da ist gepriesen bis in die Ewigkeiten. Es ist damit gesagt, daß die Herrlichkeit als die Unvergänglichkeit Gottes die Wahrheit Gottes ist; und die durch die Geschöpfe dargestellte Vergänglichkeit, wenn sie vertauscht wird mit dem Schöpfer, wenn das Geschöpf verehrt wird und man ihm dient anstatt dem Schöpfer, ist die Lüge.

Nun ist die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, darum ist es die Herrlichkeit Christi. Das ist deswegen so, weil nach Rm.6,4 der Vater seinen Sohn durch seine Herrlichkeit von den Toten auferweckt hat. Petrus sagt im ersten Brief Kap. 1,21, daß Gott, indem er seinen Sohn von den Toten auferweckte und zu seiner Rechten erhöht hat, ihm Herrlichkeit gab. Wenn die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ist, so ist das das Zeugnis dafür, daß Gott durch die Auferweckung Jesu ihm seine eigene Unvergänglichkeit, seine Herrlichkeit gegeben hat, weil das Gottes Offenbarung in Christo ist.

So zeigt der Apostel nun, was das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, bei den Kindern Gottes wirkt, die den Schatz dieses Lichtes in irdenen Gefäßen haben. Daraus muß es sich ergeben, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von den Kindern Gottes, d.h. das Licht als Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ist in den irdenen Gefäßen der Gläubigen der Schatz, der die überschwengliche Kraft von Gott ist, nicht von ihnen; denn was von ihnen ist, haben sie als ihre irdenen Gefäße.

Die Kinder Gottes, die nicht mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet sind, wissen von der Wirkung des Lichtes der Herrlichkeit Christi, die der Vater seinem Sohn durch seine Auferweckung von den Toten gab, nichts. Von diesen müssen sich die Kinder Gottes unterscheiden, die dieses Licht haben, indem sie beweisen, daß sie diesem Lichte folgen. Das tun sie, indem sie, die leben, immerdar um Jesu willen dem Tode preisgegeben werden. Daß sie um Jesu willen das erfahren, muß dem dienen, daß das Leben Jesu an ihrem sterblichen Fleische offenbar wird.

Damit ist gezeigt, daß sie deshalb das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen müssen und deshalb das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werden muß, damit das, was Gott durch Jesus ausgerichtet hat, indem er ihn im menschlichen Leibe der Sünde am Kreuz sterben ließ, daß er begraben wurde und Gott ihn in seiner Herrlichkeit von den Toten im unsterblichen Leibe auferweckt hat, von denen, die an ihn glauben, fortgesetzt wird. Die an ihn glauben, sind mit ihm ein Leib. Er ist das Haupt, sie sind die Glieder.

Nach Kl.1,18-20 ist er das Haupt des Leibes, der Gemeinde,

„er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der erste sei. Denn es gefiel (Gott), daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes, - durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.“

In Hb.6,19 erklärt der Apostel, daß, indem Jesus in das Innere hinter den Vorhang eingegangen ist, er der Vorläufer ist für uns, d.h. er ist auf diese Weise der Vorläufer für die Gläubigen, die ihm nachfolgen.

Deswegen steht Hb.10,19 von den Brüdern, daß sie Freudigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum durch das Blut Jesu, welchen Eingang er für sie eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das ist sein Fleisch.

Das zeigt, was es bedeutet, daß nach dem Licht von der Herrlichkeit Christi - das ist die Herrlichkeit im Angesichte Christi - diese Gläubigen immerdar dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen; sie müssen, indem sie ihm nachfolgen, das, was Gott durch ihn getan hat, fortsetzen und zum Abschluß bringen.

Was durch Jesus geschehen ist, ist er in der Herrlichkeit seines Vaters. Er hat seines Vaters Herrlichkeit, weil er den Leib der Sünde ans Kreuz trug, starb, begraben wurde und seines Vaters Herrlichkeit ihn lebendig machte, zu seiner Rechten erhöhte, daß er die Unvergänglichkeit Gottes als Herrlichkeit nun darstellt. Das ist seine Herrscherstellung in der Schöpfung gegenüber jedem Fürstentum, jeder Gewalt und Herrschaft und jedem Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern

auch in dem zukünftigen. Und was der Vater durch seinen Sohn vollbracht hat, was in Jesus dargestellt ist, muß in den Kindern Gottes in der gleichen Weise dargestellt werden. Sie sind dazu bestimmt, dem Licht von der Herrlichkeit Christi in ihrer Erfahrung zu folgen.

Dieses Licht der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ist das Licht, das Gott im Tode seines Sohnes, der am Fluchholz erfolgt ist, als das Leben offenbar gemacht hat. Er hat Jesus zum Träger des Lebens, zum Fürsten des Lebens gemacht; er ist dadurch der Träger der Herrlichkeit, der Unvergänglichkeit Gottes. Dieses Licht ist Jesus in seinem Sterben und in seiner Auferweckung von den Toten. Es ist für die Gläubigen der Schatz in ihren irdenen Gefäßen, in ihren alltäglichen Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, Niederlagen, daß sie auf diese Weise immerdar dem Tode preisgegeben sind, und das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen. Das Ergebnis davon ist, daß sie erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist. Diese Erfahrung ist ihre Überzeugung in ihren Bedrängnissen, daß sie nicht erdrückt werden, in ihren Verlegenheiten, daß sie nicht verzweifeln, in ihren Verfolgungen, daß ihr Gott sie nicht verläßt, und wenn sie niedergeworfen sind, daß sie nicht umkommen. Es ist die Offenbarung von dem Leben Jesu an ihrem sterblichen Leibe. Das irdene Gefäß, der sterbliche Leib, hat für Jesus und die Glieder seines Leibes die gleiche Bedeutung. Er ist bestimmt zum Sterben, damit genau so, wie der am Kreuz gestorbene Leib Jesu durch seines Vaters Herrlichkeit von den Toten auferweckt wurde und Gott ihm Herrlichkeit gab, um Jesu Willen, d.h. um seinetwillen, das Gleiche, was Gott im Leben Jesu, in seinem Sterben und in seiner Auferweckung von den Toten getan hat, von den Gläubigen erfahren wird:

Das Sterben Jesu, damit sie an ihrem Leibe das Leben Jesu erfahren.

Aus dem ergibt sich unter den Gläubigen wieder eine Scheidung. Bei allem muß es offenbar werden, daß sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, damit das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird. Nun folgt aber unter den Gläubigen eine Scheidung, die jedoch nicht wie am Anfang die Wirkung hat, daß zwischen denen, die verlorengehen und denen, die Lichtträger werden, unterschieden wird.

Jetzt wird unterschieden zwischen denen, die beides, das Sterben und das Leben Jesu, in der gleichen Weise an ihrem Leibe erfahren, und dem Dienst, der ausgerichtet wird unter den Gläubigen, indem der Tod wirksam ist „in uns“ aber das Leben „in euch“.

Dieser Dienst wird nach Kl.1,24 notwendig, weil das, was an den Trübsalen Christi fehlt, durch Leiden am eigenen Fleische zu Gunsten seines Leibes, der Gemeinde, ergänzt werden muß. Was an den Trübsalen Christi fehlt, muß durch Leiden am eigenen Fleische in der Gemeinde für die Gemeinde in der Weise ergänzt werden, daß die Trübsale Christi und diese Leiden, die am Fleische zu Gunsten des Leibes der Gemeinde, erduldet werden, eine Ergänzung darstellen. Es ist die Erfahrung, daß, indem einerseits beides, das Sterben Jesu herumgetragen wird am Leibe und das Leben Jesu offenbar wird am Leibe, der Apostel andererseits bezeugt, daß der Tod in ihnen wirksam ist und das Leben „in euch“, das sind die Glieder am Leibe Christi, in der

Gemeinde, die in ihrer Rückständigkeit die Fortsetzung der Trübsale Christi notwendig machen. Weil solche Trübsale Christi ihrer Bedürftigkeit gegenüber nicht vorhanden sind, müssen sie durch Leiden solcher Diener in der Gemeinde ergänzt werden, die die Auswirkung des Todes auf sich nehmen, um denen in der Gemeinde, die bedürftig sind, das Leben zu vermitteln.

Für diesen Dienst in der Gemeinde muß nach dem Zeugnis von Petrus in 1.Pt.4,1 die Zubereitung erfahren werden. Darum sagt Petrus:

„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen.“

Aufgehört mit Sündigen hatte Paulus, als er den Ephesern Kap.3,13 schreiben konnte:

„Darum bitte ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind.“

Hätte er in seinen Trübsalen noch gesündigt, so wären sie für die Gemeinde keine Ehre gewesen. Daß seine Trübsale für die Gemeinde eine Ehre waren, das ist nach Ph.2,17 seine Erfahrung, daß er ihnen schreiben konnte:

„Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eueres Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen.“

Er wollte nach Ph.3,10 ihn erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und in die Gemeinschaft seiner Leiden kommen, um seinem Tode ähnlich zu werden, ob er vielleicht zur Ausauferstehung aus den Toten gelangen möchte.

Das war die Erfahrung, die der Apostel zu der Zeit erkannte, als er sagte - zum Unterschied davon, wenn beides, Tod und Leben am Leibe erfahren werden müssen - daß sich in der weiteren Erfahrung nur der Tod auswirkt und nicht mehr entsprechend dieser Erfahrung das Leben am Leibe erfahren wird. Wird der Einsatz im Dienst für die, welche rückständig sind und aus mangelhaftem Umhertragen des Sterbens Jesu auch an ihrem Leibe das Leben Jesu nicht in genügender Weise bekommen können, so ist dieser Dienst notwendig, als Trankopfer ausgegossen zu werden. Aus diesem Trankopfer muß der Gemeinde in dem gedient werden, daß nach der vollen Auswirkung des Todes den Bedürftigen das Leben zuteil wird, und zwar nach dem Zeugnis des Apostels in 2.Kr.4,13:

„Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach welchem geschrieben steht: 'Ich habe geglaubet, darum habe ich auch geredet', so glauben auch wir, darum reden wir auch.“

Der Glaube, der in diesem Zeugnis wirkt, ist der Glaube,

„daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird.“

Das erste Zeugnis des Geistes ist die Versiegelung mit dem Geist der Verheißung.

Das zweite Zeugnis des Geistes ist, wenn der Geist der Weisheit und Offenbarung die Herzensaugen erleuchtet, daß die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, das ist die Auferweckung Jesu Christi durch die Herrlichkeit des Vaters, erkannt wird.

Dann folgt ein weiteres Wirken, das der Geist des Glaubens wirkt; es ist die Erkenntnis, daß aufgrund des Dienstes im Lebenseinsatz für die Gemeinde, so wie Gott Christum von den Toten auferweckt hat, er den Diener in der Gemeinde, der sein Leben für die bedürftige Gemeinde hingegeben hat, in der gleichen Weise mit ihm auch zu

dieser Zeit auferweckt, wenn das Leben in der gleichen Weise wieder hingegeben wird, wie es Jesus hingab, und die Wirkung dieser Lebenshingabe für die Gemeinde die gleiche ist, wie Jesus in seiner Auferweckung von den Toten der Anfang dessen war, was durch diesen Dienst, der am Ende in der Gemeinde in dieser Lebenshingabe ausgerichtet wird, seinen Abschluß findet.

Hier ist gezeigt, wie in dieser Trankopfererfahrung sich die Auferweckung Jesu Christi von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters wiederholt. Der Geist wirkt in der Auferweckung Jesu von den Toten fort, daß, wenn der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in den Kindern Gottes wohnt, dadurch der, der Christum von den Toten auferweckt hat, weil sein Geist in ihnen wohnt, den sterblichen Leib lebendig machen wird (Rm.8,11).

Das vermittelt der Geist der Weisheit und Offenbarung durch die Erleuchtung der Herzensaugen an Licht und überschwenglicher Kraft dem Kinde Gottes, bis sich dadurch der Dienst des Geistes des Glaubens ergibt, so daß sich daraus der Lebens-einsatz für die Gemeinde auswirkt und wegen des Mangels an Leben, um der Gemeinde das Leben zu vermitteln, der Tod wirksam ist; das wird vom Geist des Glaubens gewirkt. Wird das ausgerichtet unter diesem Einfluß des Geistes des Glaubens, dann wird es *"samt euch"* dargestellt. Das ist der Anteil, den die ganze Gemeinde an diesem Wirken des Geistes des Glaubens hat. Und den ersten Anteil hat, wer den Dienst im Einsatz des Lebens für die Gemeinde ausrichtet. Dazu gesellt sich der Teil in der Gemeinde, der durch diese Lebensmitteilung an dem Wirken des Geistes des Glaubens zur Vollendung des Ratschlusses Gottes Anteil hat.

Zu dieser Erfahrung gehören nur drei,

der Geist des Glaubens,

der in Verbindung damit geübte Dienst, nachdem der Tod Christi wirksam ist in diesem Dienste und

die, die dem Leibe Christi als Glieder angehören und dieses ihnen übermittelte Leben bekommen.

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Das Mahl wird würdig genossen, indem nach 1.Kor.10,16 der Kelch des Segens, den wir segnen, Gemeinschaft des Blutes Christi ist und das Brot, das wir brechen, Gemeinschaft des Leibes Christi ist.

„Weil ein Brot ist, so sind wir die vielen ein Leib; denn wir haben alle Anteil an dem einen Brote.“
(Vers 17)

Das ist das Zeugnis der Gemeinschaft vonseiten der Glieder seines Leibes, daß sie würdig essen von einem Brote und trinken aus einem Kelch und seinen Tod verkündigen, bis daß er kommt, so daß es dadurch nicht geschieht, daß der Leib des Herrn nicht unterschieden wird. Das einzig ist das würdige Genießen des Mahles, daß man im Essen von einem Brot, im Trinken des einen Kelches für ihn das Gedächtnis ist. Er muß

nur Glieder, die sein Leib sind, haben, und dieser Leib muß so unterschieden werden, wie Jesus im Gebet Jh.17,9-10 es ausspricht:

„Ich bitte für sie - nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, so du mir gegeben hast, weil sie dein sind; und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht.“

So muß das Essen von einem Brot, das Trinken aus einem Kelch für ihn das Gedächtnis der Glieder seines Leibes sein. Sie müssen sich, indem sie das Mahl genießen, dazu bekennen, daß durch sie der Leib des Herrn so von der Welt getrennt ist, wie sie, die Gott aus der Welt seinem Sohne gegeben hat, von der Welt getrennt sind. Sein Gedächtnis zu sein und seinen Leib zu unterscheiden, liegt in dem Zeugnis, daß sie seinen Tod verkündigen, bis daß er kommt. Das Verkündigen seines Todes ist die Übereinstimmung im Tod und Leben Jesu mit den Gliedern seines Leibes, die es im Genießen des Mahles bezeugen, daß sie dasselbe erfahren, indem sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, damit das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird, wie er es für sie vollbracht hat.

Man genießt das Mahl unwürdig, wenn es nicht der Beweis der bestehenden Gemeinschaft mit ihm ist; deshalb richtet er, wenn das Mahl unwürdig genossen wird. Krankheit, Schwachheit, Sterben, daß die Verwesung erfolgen muß, sind Gnaden-erweisungen des Herrn in solchen Züchtigungen, daß sie noch davor bewahrt werden, samt der Welt verdammt zu werden. So erhält sie die Treue Gottes in der wunderbaren Treue und Liebe, die der Sohn beweist, auch noch in den Gerichten solcher Züchtigung.

Aber in erster Linie hat er es ihnen allen in ihre Hand gelegt, das Mahl würdig zu genießen, und vor allem es auch darum würdig zu genießen, weil es wiederum der Dienst in der Gemeinde ist. So wie durch den vollen Lebenseinsatz allen, die das Leben in der Gemeinde benötigen, es in der gleichen Weise mit vermittelt wird, so wird auch in Treue im würdigen Genießen des Mahles ein Dienst für die Gemeinde ausgerichtet, in erster Linie darin, wie immer es Pflicht und Aufgabe der starken Glieder am Leibe Christi ist, die Gebrechlichkeit der Schwachen zu tragen.

Auf diese Weise ist immer in der Gemeinde unter den Gliedern des Leibes Christi Einmütigkeit. Die einen müssen im würdigen Genießen des Mahles den andern dienen.

* * ○ * *

